

Fossilien schweigen nicht ... zur Länge der Schöpfungstage

Nein, im Gegenteil: Sie "reden" über die Schöpfung, ja sie bezeugen den biblischen Schöpfungsbericht, wie in diesem Artikel gezeigt wird (Lukas 19,40; Römer 1,18-25). Angesichts vielfältiger Kontroversen unter Kosmologen, Geowissenschaftlern, Paläontologen und auch Freunden des Wortes Gottes, der Heiligen Schrift, ist es hilfreich, sich auf die grundlegenden Aussagen des biblischen Schöpfungsberichts zu besinnen, diese zu konsolidieren und Gemeinsamkeiten und Verbindendes in den Fokus zu rücken, um so den Schöpfer und Autor der Bibel zu ehren und seinem Willen zu entsprechen, ja einzustimmen in die Worte aus Offenbarung 4,11: „Würdig bist du, unser Herr und Gott, den Preis und die Ehre und die Macht zu empfangen; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen waren sie da und sind sie geschaffen worden.“

Der Anfang

Schon wenn das allgemein anerkannte Standardmodell der Kosmologie von einem *Anfang* des Universums spricht (gemeinhin „Urknall“ genannt; siehe dazu Art. 59 auf dieser Website), klingt der erste Satz der Bibel und des Schöpfungsberichts an: „Im *Anfang* schuf Gott den Himmel und die Erde“ (1. Mose 1,1, Menge 2020). Auch wenn das Standardmodell den Urknall selbst nicht beschreiben kann, so lehrt doch Einsteins bewährte spezielle Relativitätstheorie die Äquivalenz von Energie und Masse; insbesondere gilt bekanntlich für die Energie E eines ruhenden Körpers mit der Masse m :

$$E = m c^2$$

Dabei bedeutet c die Vakuumlichtgeschwindigkeit.

Dass die *Anfangs*-Masse des Universums aus göttlicher Energie kam, ist ein naheliegender Schluss. So ist ja auch z.B. in Jesaja 40,26 über den Schöpfer zu lesen: „Hebt eure Augen zur Höhe empor und schaut: Wer hat diese da geschaffen? Er ist es, der ihr Heer nach der Zahl herausführt, der sie alle mit Namen ruft, vor dem wegen der *Größe seiner Macht und der Stärke seiner Kraft* kein einziges ausbleibt“ (Menge 2020). Und Hebräer 11,3 bringt zum Ausdruck, dass durch Gottes Wort das Sichtbare aus Unsichtbarem entstanden ist.

Das Standardmodell der Kosmologie errechnet das Alter des Universums zu 13,8 Milliarden Jahre. Hintergrundinformationen dazu finden sich im Anhang I.

Wie alt ist die Erde?

Die Geochronologie bestimmt das Alter der Erde mit der radio-metrischen Uran-Blei-Datierungsmethode, also anhand des radioaktiven Zerfalls von Uran zu etwa 4,6 Milliarden Jahre, was auch etwa das Alter der Sonne ist. Der Bericht über die sieben Schöpfungs„tage“ in 1. Mose, Kap. 1 ab Vers 3 beginnt also offensichtlich vor etwa 4,6 Milliarden Jahren.





Was der biblische Schöpfungsbericht sagt und was er *nicht* sagt

- Der Bericht sagt nicht, wie lange es dauerte, als „Gott den Himmel und die Erde“ gemäß 1. Mose 1,1 erschuf.
- Der Bericht in 1. Mose, Kap. 1 bis Kap. 2, Vers 3 sagt

weder, dass die sieben Schöpfungsabschnitte von gleicher noch von kurzer Dauer waren, schon gar nicht, dass es buchstäbliche 24-Stunden-Tage waren. Der Bericht fasst sie auch nicht zu einer „Woche“ zusammen.

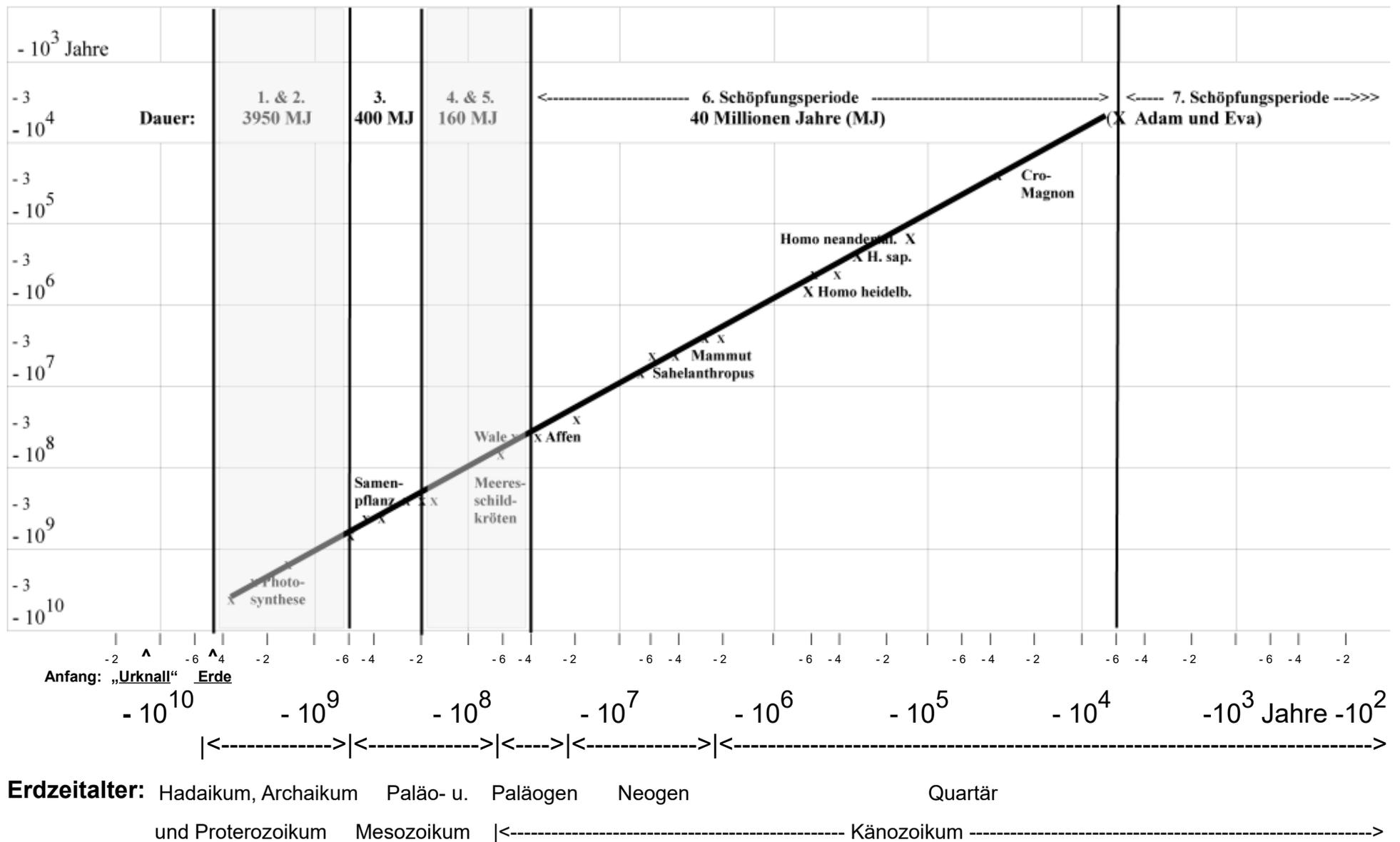
- Der Bericht sagt also nicht, dass alle Lebewesen "schlagartig" innerhalb kurzer Zeit erschaffen wurden, vielmehr dass sie **nacheinander erschaffen** wurden, so wie die genannten Schöpfungsabschnitte aufeinander folgten.
- Der Bericht sagt nicht, dass die Lebewesen im Sinne einer Entwicklung („Makroevolution“) auseinander hervorgingen. Vielmehr wurden sie **„nach ihrer Art“** erschaffen (1. Mose 1, Verse 11,12,21,24,25, Menge).
- Der Bericht sagt nicht, dass die erschaffenen **„Menschen“** Tiere waren. Vielmehr sagt er (1. Mose 1, Verse 26,27, Menge), dass sie **„nach dem Bilde Gottes“** erschaffen wurden. Sie waren irdische Söhne Gottes (Psalm 82,6; Lukas 3,38) mit göttlichen Eigenschaften.

Dies zu beachten bewahrt vor Irrtümern und unnötigen Kontroversen. Wie in diesem Zusammenhang manche offene Frage durch die **Synopse von kosmologischen, geochronologischen, paläontologischen Befunden und biblischem Schöpfungsbericht** beantwortet wird, ergibt sich aus der folgenden Tabelle und den beiden Abbildungen. Diese werden ausführlich erläutert sowie konsensorientiert und konstruktiv kommentiert.

Tab. 1: Wissenschaftliche Befunde und biblischer Schöpfungsbericht im Vergleich – zeitliche und sachliche Korrelation

Milliarden Jahre	Milliarden Jahre	Millionen Jahre	Millionen Jahre	Millionen Jahre	Tausend Jahre	Tausend Jahre	Tausend Jahre
<p>Paläontologie (Fossilbericht):></p> <p>-----</p> <p>Kosmologie: 13,8 „Urknall“</p> <p>Geochronologie: 4,6 Erde</p>	<p>3,8 Einzeller 2,4 <u>Photo-synthese</u> 1,5 Eukaryoten</p> <p>(jüngster <u>Superkontinent</u> >> der Erdgeschichte)</p>	<p>600 Bilateria 540 Kambrische Explosion 470 Wirbeltiere 425 Knochenfische 360 Landwirbeltiere 360 Samenfarne 359 Siegelbäume 325-150 <u>Pangaea</u> 270 Nacktsamige Pfl. 250 Bedecktsamer 235 Dinosaurier 220 Landschildkröten</p>	<p>200 Meeres-schildkröten 200 Säuger 150 Archaeopteryx, Vögel (65 Dinosaurier ausgestorben) 60 Primaten 60 Rüsseltiere 50 älteste Wale</p>	<p>40 Affen 20 Menschenaffen 7 Sahel-anthropus 5,7 Mammut 4,5 Equus (Pferd) 3,8 Australopithecus 2,4 H. rudolfensis 2 Homo habilis 1,8 Homo erectus 1,8 H.e.e.georgic.</p>	<p>600 H. heidelberg. 400 H.tautavel'sis 300 H. sapiens 300 H. rhodesi'sis 236-335 H. naledi 160 H. sap. idaltu 130 H. neanderthalensis</p>	<p>40 Cro-Magnon 18 H. floresiens.</p>	<p>6 Menschen Adam und Eva</p> <p>(Anmerkung: Ältere Superkontinente waren wohl Rodinia vor 1,1 Milliarden Jahren und Pannotia vor 600 Millionen Jahren.)</p>
<p>Dauer der Schöpfungstage (Millionen Jahre):</p>	<p>1. & 2. Tag: 4550 – 600 = 3950</p>	<p>3. Tag: 600 – 200 = 400 MJ</p>	<p>4. & 5. Tag: 200 – 40 = 160 MJ</p>	<p>6. Tag: 40 – 0,006000 = 40 Millionen Jahre</p>			
<p>Biblischer Schöpfungsbericht:</p> <p>1. Mose, Kap. 1</p> <p>1 Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde; 2 die Erde war aber eine Wüstenei und Öde, und Finsternis lag über der [weiten] Flut...über der <u>Wasserfläche</u>.</p>	<p>³ Da sprach Gott: Es werde <u>Licht!</u>, und es ward <u>Licht</u>. (1. Tag)</p> <p>⁷ So machte Gott die Ausdehnung und schied dadurch die <u>Wasser</u> unterhalb der Ausdehnung von den <u>Wassern</u> oberhalb der Ausdehnung. ⁸ Und Gott nannte die Ausdehnung Himmel... (2. Tag)</p>	<p>⁹ Dann sprach Gott: Es sammle sich das <u>Wasser</u> unterhalb des Himmels an <u>einen besonderen Ort</u>, damit das <u>Trockene</u> sichtbar wird! ...¹⁰ Und Gott nannte das <u>Trockene Erde</u>, dem Wasser ... gab er den Namen Meer ... ¹¹ Die <u>Erde</u> lasse junges Grün sprossen, samentragende Pflanzen und Bäume, die je <u>nach ihrer Art</u> Früchte mit Samen darin auf der <u>Erde</u> tragen! (3. Tag)</p>	<p>¹⁶ Und Gott machte die beiden großen Lichter: das größere Licht zur Herrschaft über den Tag und das kleinere Licht zur Herrschaft über die Nacht, dazu auch die Sterne. (4. Tag)</p> <p>²¹ Da schuf Gott die großen <u>Seetiere</u> und <u>alle Arten</u> der kleinen Lebewesen, die da sich regen, von denen die <u>Gewässer</u> wimmeln, dazu <u>alle Arten</u> der beschwingten Vögel. (5. Tag)</p>	<p>²⁴ Dann sprach Gott: Die <u>Erde</u> bringe <u>alle Arten</u> lebender Wesen hervor, <u>Vieh</u>, Kriechgetier und wilde Landtiere jedes <u>nach seiner Art</u>. Und es geschah so. ²⁵ Da machte Gott <u>alle Arten</u> der wilden Landtiere und <u>alle Arten</u> des <u>Viehs</u> und alles Getier, das auf dem <u>Erboden</u> kriecht, jedes <u>nach seiner Art</u>. Und Gott sah, dass es gut war.- ²⁶ Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen nach <u>unserm Bilde</u>, uns ähnlich, die da herrschen sollen über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels, über das Vieh und über alle Landtiere und über alles Gewürm, das auf dem Erdboden kriecht! ²⁷ Da schuf Gott den Menschen <u>nach seinem Bild</u>: <u>Nach dem Bild Gottes</u> schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie. ²⁸ Gott segnete sie dann mit den Worten: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde an und macht sie euch untertan und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über alle Lebewesen, die auf der Erde sich regen!... ³¹ Und Gott sah alles an, was er geschaffen hatte, und siehe: Es war sehr gut. (6. Tag)</p> <p>1. Mose, Kap. 2</p> <p>¹⁵ Als nun Gott der HERR den Menschen genommen und ihn in den Garten Eden versetzt hatte, damit er ihn bestelle und behüte, ¹⁶gab Gott der HERR dem Menschen die Weisung: Von allen Bäumen des Gartens darfst du nach Belieben essen; ¹⁷ aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen – von dem darfst du nicht essen; denn sobald du von diesem isst, musst du des Todes sterben...²⁰ So legte denn der Mensch allem <u>Vieh</u> (d. h. allen zahmen Tieren) und den Vögeln des Himmels und allen wilden Tieren Namen bei; aber für einen Menschen fand er keine Hilfe (oder: Gehilfin) darunter, die zu ihm gepasst hätte. (Menge 2020).</p>			

Abbildung 1: Fossilienfunde (Auswahl aus Tab. 1) den Schöpfungsperioden graphisch zugeordnet



Vergleich des wissenschaftlichen mit dem Bibelbericht

zu Tabelle 1:

Die 1. Spalte der **vorangehenden Tabelle 1** enthält homologe Aussagen von Kosmologie, Geochronologie und Bibelbericht über den „Anfang“. In den weiteren Spalten außer der letzten sind im oberen Teil der Tabelle die jeweils ältesten (soweit bekannt), repräsentativen Fossilienfunde zeitlich gestaffelt den Aussagen des biblischen Schöpfungsberichts für die einzelnen „Tage“ im unteren Teil gegenübergestellt. Die letzte Spalte ordnet im oberen Teil die ersten Menschen Adam und Eva entsprechend der detaillierten biblischen Chronologie ein.

Festzustellen ist die **Übereinstimmung von Fossil- und Bibelbericht in der Aufeinanderfolge der auftretenden Lebewesen**. Bemerkenswert ist auch:

1.) Die Zeitschrift *Nature Geoscience* bestätigt in Ausgabe **13**, 243-248 (2020) unter „Limited Archaean continental emergence reflected in an early ... ocean“ anhand von geochemischen Untersuchungsergebnissen, dass die Erde vor 3,2 Milliarden Jahren von Wasser bedeckt war.

2.) Der Bibelbericht erwähnt offensichtlich den jüngsten **Superkontinent** der Erdgeschichte **Pangaea** in 1. Mose 1,9: „Es sammle sich das Wasser ... an *einen* besonderen Ort, damit das *Trockene* sichtbar wird!“ mit passender chronologischer Einordnung am 3. „Tag“ (vgl. 2. Petrus 3,5).

3.) Fossil- und Bibelbericht stimmen überein in dem Mangel an neuen Lebensformen im Zeitraum 1500 bis 600 MJ (2. „Tag“) mit anschließender sog. **„kambrischer Explosion“** (3. „Tag“). In diesem Zusammenhang heißt es in der WIKIPEDIA: „Erklärungsbedürftig ist vor allem, warum offensichtlich auf der jungen Erde das Leben vergleichsweise schnell entstanden ist, es dann aber viele hundert Millionen Jahre bis zum Auftreten komplexerer Vielzeller gedauert hat. Einigkeit über

den Auslöser der **kambrischen Explosion** ... gibt es innerhalb der Forschung bis heute nicht.“ Ein ausführliches, sehr aussagekräftiges WIKIPEDIA-Zitat findet sich weiter unten.

4.) Landlebewesen tendierten dazu, *vor* den großen Wasserbewohnern zu erscheinen, Landschildkröten erschienen vor Meeresschildkröten (vergleiche 3. mit 5. „Tag“).

5.) Die Bibel berichtet am 6. „Tag“ auch von der Erschaffung aller Arten „Vieh“ („Haustiere“, *NW-Übersetzung*), und zwar *vor* der Erschaffung der Menschen Adam und Eva. Nomaden und sesshafte Angehörige der Gattung „Homo“ konnten also außer zu jagen auch „Viehwirtschaft“ betreiben mit Tieren, die sich genetisch von „wilden Landtieren“ unterscheiden.

In der Zwischenzeile der **Tabelle 1** ist die **Länge der Schöpfungstage** (in Millionen Jahren) **berechnet**, wie sie sich aus den darüber stehenden Altersangaben des Fossilberichts ergibt.

Zu Abbildung 1:

In der vorstehenden **Abbildung 1** sind zwecks leichter Übersicht (ausgewählte) Daten aus **Tabelle 1** graphisch dargestellt. Für die jeweils ältesten bekannten Fossilien ist dargestellt, vor wie viel Jahren sie auftraten. Dabei ist für diese Zeitpunkte auf der horizontalen und vertikalen Koordinatenachse jeweils der gleiche Wert verwendet, sodass die Funde auf einer Geraden zu liegen kommen, zumal beide Zeitskalen logarithmisch geteilt sind, was die übersichtliche Darstellung der langen geologischen Zeitalter ermöglicht. Im oberen Bereich der Abbildung finden sich Eintragungen für die **Schöpfungsperioden und ihre jeweilige Dauer** (in Millionen Jahren). Die Schöpfungsperioden sind zwecks leichter Orientierung z. T. grau eingefärbt.

Der ausführliche **Fossilbericht** in **Tabelle 1** endet mit Vertretern der Gattung „Homo“ (lateinisch für „Mensch“) entsprechend den Bezeichnungen des paläobiologischen Systems. In diesem System gehört die Gattung „Homo“ zur

Familie der „Menschenaffen“ (Hominidae) und diese wiederum zur Ordnung der „Primaten“. Zur Familie der „Menschenaffen“ gehören noch die Gattungen Gorillas, Orang-Utans und Schimpansen. Die Zuordnungen werden aufgrund von Ähnlichkeiten getroffen, die als Verwandtschaft und Abstammung interpretiert werden. Bezüglich ihrer Datierung und zugrundeliegender Mechanismen (z.B. zufällige Mutationen) bestehen nicht unerhebliche Unsicherheiten. Im biologischen System sind den Gattungen Arten (Spezies) untergeordnet. Eine Art wird i.a. als natürliche Fortpflanzungsgemeinschaft definiert (nicht selten aber auch morphologisch-biometrisch). Doch kommen auch Kreuzungen und selbst fruchtbare Bastarde über Artgrenzen hinweg vor.

Der **Schöpfungsbericht** verwendet einen anderen Artenbegriff. Er ist eher den Begriffen Gattung oder Familie vergleichbar. Kreuzungen zwischen Mensch und Affe sind absolut unmöglich. Die im Bibelbericht genannten „Menschen“ sind also eine getrennt erschaffene „Art“ im biblischen Sinn mit ganz besonderen **Alleinstellungsmerkmalen** (ver-

gleiche „*conditio humana*“). So sagt der Schöpfungsbericht, dass die Menschen „**im Bilde Gottes**“ erschaffen wurden und eine **Aufgabe bezüglich der Erde** erhielten. Für sie hatte Gott einen paradiesischen Garten bereitet. **Gott kommunizierte mit ihnen**. Sie waren mit **bedingter Willensfreiheit** ausgestattet und hätten bei Gehorsam gegenüber Gottes Geboten bzw. Verboten **ewig auf der Erde leben** können (1. Mose 2,16-17; in Tab. 1 zitiert). Immerhin wird gesagt, der moderne Mensch sei die langlebigste Spezies unter den Primaten. Doch sind Tiere im Gegensatz zu Menschen *nicht* für ewiges Leben erschaffen (2. Petrus 2,12). (Deshalb ist der menschliche Sündenfall/Ungehorsam für Tiere höchstens indirekt von Bedeutung; und doch wird darüber kontrovers diskutiert.)

Aus den genannten Gründen ist es zumindest irreführend, den „modernen Menschen“ – wenn auch nur anatomisch-morphologisch – der Art **Homo sapiens** zuzuordnen, zumal sich Paläontologen schwer damit tun, die Art *Homo sapiens* überhaupt formal morphologisch zu definieren, so dass es ihnen auch schwerfällt, Artgenossen des *Homo*

sapiens in dokumentierten fossilen Funden zu erkennen. Und doch sind Paläontologen u. a. der Meinung, dass alle Arten der Gattung Homo – ob es nun „Vor-, Früh-, Ur- oder Altmenschen“ waren – mit Ausnahme der „anatomisch modernen Menschenart Homo sapiens“ („Jetztmensch“ oder „Neumensch“) ausgestorben sind.

Deshalb stellt sich die Frage: „Warum verschließen Paläontologen (und nicht nur sie) die Augen davor, dass Gott im Rahmen seines Vorsatzes mit der Erde offensichtlich eine *neue* „Art“, nämlich Menschen erschuf, die nicht aussterben, sondern ewig leben sollten?“ 1. Mose 2,20-23 betont, dass **niemand (im Garten Eden) zu dem Menschen Adam passte**, erst die gleichgeartete Eva!

Die Tabelle 1 sowie die Abbildung 1 veranschaulichen genau dies, nämlich dass zu der zielgerichteten Verwirklichung des Vorsatzes Gottes mit der Erde auch die Erschaffung einer neuen „Art“ im biblischen Sinne, nämlich *der* „Menschen“ gehörte.

Tabelle und Abbildung lassen erkennen, dass Fossil- und Bibelbericht zeitlich und sachlich einen sehr bemerkenswerten gesetzmäßigen Zusammenhang aufweisen, der ein Ausdruck der Verwirklichung des Vorsatzes des Schöpfers mit der Erde ist. Dieser funktionelle Zusammenhang zwischen paläontologischen Forschungsergebnissen und den biblischen Schöpfungsperioden kann nicht zufälliger Natur sein. Vielmehr handelt es sich offenbar gewissermaßen um die Aussagen zweier Zeugen über dieselbe Folge von Ereignissen – Aussagen, die diese unterschiedlich detailliert und zu verschiedenen Zeiten gemacht haben, aber im Prinzip den gleichen Sachverhalt zum Ausdruck bringen (wobei der Bericht in 1. Mose sogar vom Schöpfer direkt inspiriert ist; 2. Timotheus 3,16).

Man könnte diese Berichte auch mit den zwei Seiten einer wertvollen Medaille vergleichen (welche selbstverständlich nicht zufällig von selbst entstanden ist, sondern geprägt wurde; Hebräer 3,4). Der bekannte **Geologe Wallace Pratt** (Erdöl-experte) äußerte sich wie folgt:

„Würde ich als Geologe aufgefordert, unsere neuzeitlichen Vorstellungen über die Entstehung der Erde und die Entwicklung des Lebens darauf einem einfachen Hirtenvolk, wie es die Stämme waren, an die sich das Buch Genesis richtet, kurz zu erklären, könnte ich es kaum besser tun, als mich zu einem großen Teil eng an den Wortlaut des ersten Kapitels der Genesis zu halten.“

Wallace Pratt erwähnte ferner, dass die Reihenfolge der Ereignisse, wie sie in der Genesis (1. Mose) beschrieben wird – die Entstehung der Ozeane, das Hervortreten von Land, das Erscheinen von Meerestieren, Vögeln und Säugetieren –, im Wesentlichen der Reihenfolge der Hauptunterteilungen geologischer Zeiträume entspricht.

Natürlich war der **Schöpfer** („Chefgenetiker“) bei der Erschaffung neuer Arten **nicht auf zufällige Mutationen der Erbinformationen angewiesen**, wo doch seine Geschöpfe selbst heutzutage z.B. mittels CRISPR-Cas Gene **gezielt** manipulieren. Den Schöpfungsbericht richtig einzuordnen ist somit der Schlüssel zum Verständnis des Vorsatzes

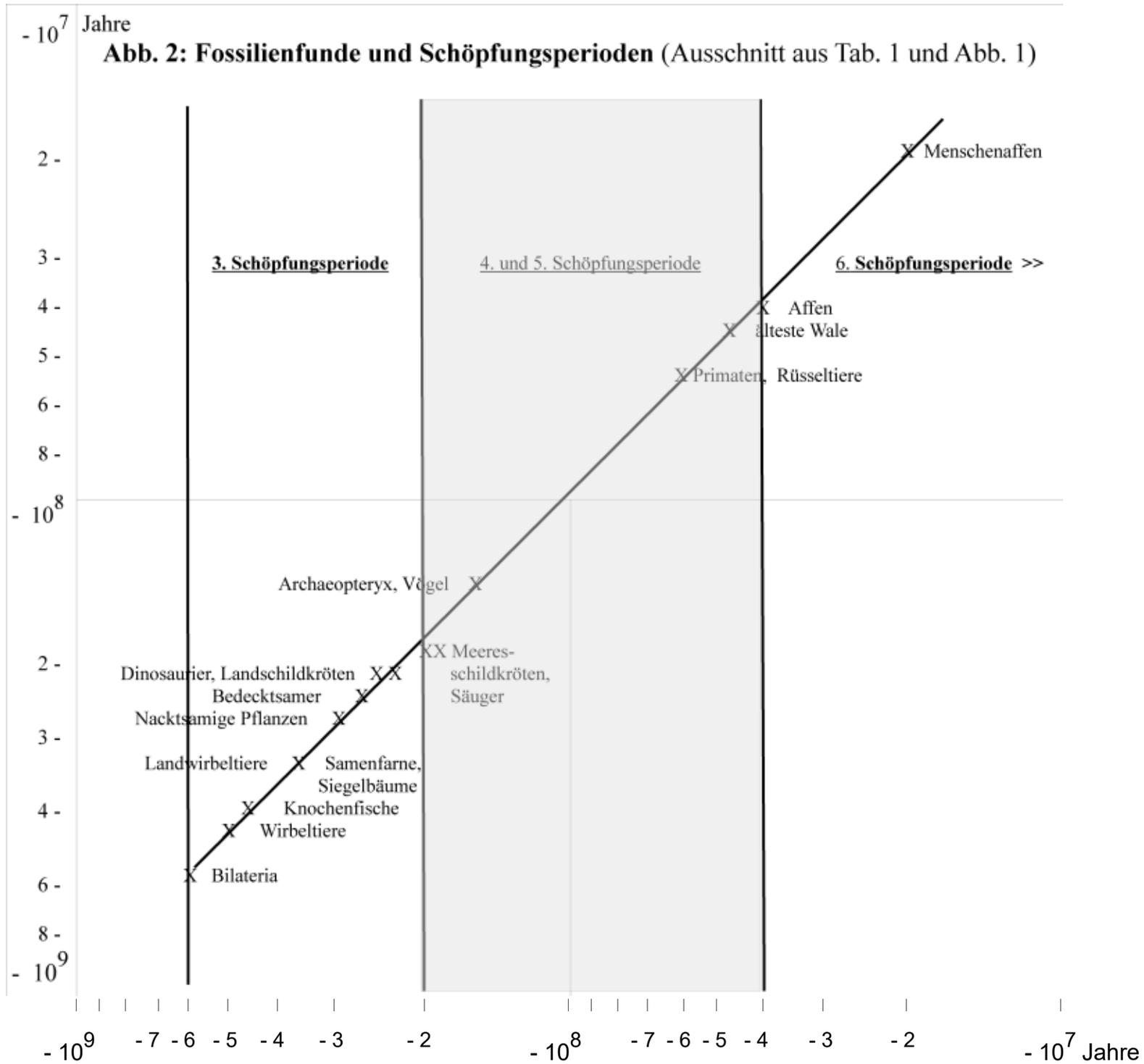
des Schöpfers mit der Erde und den Menschen und zu einem Verhalten im Einklang mit diesem.

Halten wir fest:

Erstaunlich wie viel die Fossilien uns zu sagen haben! Vieles wurde in diesem kurzen Artikel natürlich gar nicht erwähnt. Jedenfalls geben sie ein beredtes Zeugnis über die fortschreitende Verwirklichung des göttlichen Vorsatzes.

Ja, sie sprechen eine klare Sprache und bringen vorlaute Spekulationen der Lebenden zum verstummen. Verschlägt es diesen nicht geradezu die Sprache?

Die folgende **abschließende Abbildung 2** stellt einen vergrößerten *Ausschnitt* aus der vorstehenden Abbildung 1 dar, der *alle betreffenden* Fossilfunde aus Tabelle 1 enthält.



Die Wunder der Schöpfung sind überwältigend. Das gilt insbesondere auch für die Lebewesen – rezente wie fossile (Römer 1,18-25). Fossilienfunde können wahre Begeisterungstürme auslösen; und die mit ihnen verbundenen Erkenntnisse können erstaunlich sein – nicht nur für Paläontologen, sondern allgemein für aufgeschlossene Menschen. Der vorliegende Artikel aus christusbekennen.de berichtet quasi von einer „Offenbarung“, die uns Fossilien vermitteln.

Hier nun das angekündigte ausführlichere **WIKIPEDIA-Zitat** aus dem Abschnitt „Deutungen“ des Artikels „Kambrische Explosion“ (Stand: 12.10.2023): „Obwohl ein weit höheres Alter vieler Tierstämme weiterhin möglich erscheint, können entsprechende Vertreter bestenfalls millimetergroße, weichhäutige **Geschöpfe** gewesen sein. Ansonsten müsste man inzwischen Fossilien von ihnen, oder zumindest von ihren Spuren, entdeckt haben. Über buchstäblich jedes in Frage kommende ältere Fossil, das entsprechend gedeutet wurde, wird zwischen verschiedenen Forschern erbittert gestritten.“

Hinweise: Die Bibel verhilft zu vielen weiteren Einsichten in die Schöpfung. Einige grundlegende Einsichten werden im Anhang behandelt.- Die im vorliegenden Artikel gemachten zahlenmäßigen Aussagen über die Länge der Schöpfungstage sind natürlich mit den Unsicherheiten der benutzten kosmo-, geo-, paläonto- und anthropologischen Datierungen behaftet.- Die Frühgeschichte der **neuen Art Mensch**, deren erste Vertreter Adam und Eva waren, ist in Artikel Nr. 44 dieser Website dargestellt.



Bildquelle: Senckenberg-Museum Frankfurt

Anhang I

Hintergrundinformationen (Links)

Web-Adressen zum einleitenden Themenkreis
des vorliegenden Artikels

- zum Standardmodell der Kosmologie:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Kosmologie>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Lambda-CDM-Modell>

- zum „Urknall“:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Urknall>

und der Vortrag von Prof. Thomas Schimmel (KIT Karlsruhe) zum Thema „Der Urknall und die Gottesfrage“

<https://www.youtube.com/watch?uZrkTJShGEw>

- zur Äquivalenz von Masse und Energie

[https://
de.wikipedia.org/wiki/Extreme_Light_Infrastructure](https://de.wikipedia.org/wiki/Extreme_Light_Infrastructure)

In einer Deutschlandfunk-Sendung „Forschung aktuell“ über den Hochleistungslaser am ELI-NP in Magurele bei Bukarest wurde 2020 gesagt: „Eine Möglichkeit ist, Teilchen quasi aus dem Nichts zu schaffen durch pure Konzentration von Energie.“ Die Experimente basieren auf den Pionierarbeiten der 2018 „für die Entwicklung einer Methode, mit der sich hoch-energetische, ultrakurze optische Pulse erzeugen lassen“, mit dem Physik-Nobelpreis geehrten Gérard Mourou und seiner Doktorandin Donna Strickland.

Übrigens wird inzwischen versucht, mittels solcher Laserpulse Kernfusionen zwecks Energiegewinnung zu zünden. Hintergrund dieser Versuche ist die Entwicklung von Kernfusions-Reaktoren.

Anhang II

Die ungeschlechtlich gezeugten Söhne Gottes

Der erste – Immanuel, Messias, Christus, Jesus, Nazarener, das Wort genannt – wurde sogar dreimal ungeschlechtlich von Gott gezeugt.

In Gottes Schöpfung ist die ungeschlechtliche Fortpflanzung von Lebewesen nichts Außergewöhnliches – im Gegenteil: Sie ist weit verbreitet. Sehr „alte“ Lebewesen wie die Prokaryoten vermehren sich nur ungeschlechtlich; im Übrigen findet sich die ungeschlechtliche Fortpflanzung in sehr unterschiedlicher Art und Weise:

- Quer- und Längsteilung bei Einzellern wie Bakterien, Algen (Knospung bzw. Spaltung)
- Abschnürung von Tochterzellen von einer Mutterzelle
- Teilung von Pilzfäden

- Sprossung und Abschnürung bei Hefen
- Sporenbildung bei Schimmelpilzen u. a.
- Ausläufer, Brutknospen, Stecklinge bei Pflanzen
- Aus Spross- oder Wurzelknollen wachsen neue Pflanzen
- Aus Wurmkörpersegmenten wachsen neue Würmer
- Vermehrung von Pflanzen durch Ableger und Absenker

Wer also dem allmächtigen Gott und Schöpfer – dem „Erfinder“ der ungeschlechtlichen Fortpflanzung – die Fähigkeit abspricht, auf ungeschlechtliche Weise einen Sohn zu „zeugen“, eine Fähigkeit, die er sogar vielen seiner Geschöpfe (Pflanzen, Tiere; siehe obige Beispiele) verliehen hat, wird ihm nicht gerecht und verlässt offensichtlich den Boden von Ehrfurcht, Respekt und Realität.

1. Das Wort, der einziggezeugte Gott

Der Apostel Johannes berichtet in seinem Evangelium und in seinem ersten Brief von Jesus, dem von Gott Gezeugten, wobei er das griechische Wort *monogenés* verwendet im Sinne von Einziggezeugtem, nachdem er ihn eingangs als „das WORT“ (griechisch *lógos*) vorgestellt hat:

(Joh. 1:1, 2) Im Anfang war das WORT, und das WORT war bei GOTT, und das WORT war ein Gott. ² Dieser war im Anfang bei GOTT.

(Joh. 3:16) Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einziggezeugten Sohn gab, damit jeder, der Glauben an ihn ausübt, nicht vernichtet werde, sondern ewiges Leben habe.

(Joh. 3:18) Wer Glauben an ihn ausübt, wird nicht gerichtet werden. Wer nicht Glauben

ausübt, ist schon gerichtet, weil er nicht Glauben an den Namen des einziggezeugten Sohnes Gottes ausgeübt hat.

(1. Joh. 4:9) Dadurch wurde die Liebe Gottes in unserem Fall offenbar gemacht, dass Gott seinen einziggezeugten Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn Leben erlangen könnten (NWÜ).

Dazu sind die folgenden Kommentare von Interesse:

- Die *Wikipedia* schreibt unter dem Stichwort „Eingeborener Sohn“: „Ein engerer Zusammenhang mit biologischen Begriffen wie Zeugung oder Geburt [ist] ausgeschlossen.“
- Die *Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel* sagt unter Nr. 3294 abschließend: „Monogenés schließt bei Johannes wahrscheinlich den Gedanken der Zeugung aus Gott ein (vgl. 1Jo 5,18).“

- Die *Interlinearübersetzung von Dietzfelbinger* und die *Neue-Welt-Übersetzung (NWÜ)* übersetzen Joh. 1:18 mit „einziggeborener Gott“ bzw. „einziggezeugter Gott“, „Gott“ übereinstimmend mit Joh. 1:1.
- Im Einklang damit verweist das „*Wörterbuch zum Neuen Testament*“ von Walter Sauer (1928) unter „monogenés“ in Spalte 830 mit dem Hinweis auf das „*Handbuch zum Neuen Testament*“ von H. Lietzmann auf die „gewiß ursprüngliche Lesart monogenés theós *Einzigzeugter, Gott von Art*“ in Joh. 1:18 hin!
- Und im *Theologischen Begriffslexikon zum Neuen Testament*, herausgegeben von L. Coenen, E. Beyreuther und H. Bietenhard (1986, Bd. 1, S. 218) ist zu lesen: „μονογενής . . . der Einziggezeugte findet sich als christologischer Würdetitel nur bei Joh.“

Das *Nizäische Glaubensbekenntnis* lag also in

seiner ursprünglichen Fassung richtig, wenn es den ‚Herrn Jesus Christus als den Sohn Gottes, aus dem Vater gezeugt, den Einziggeborenen, das heißt aus dem Wesen des Vaters, **Gott aus Gott**, Licht vom Licht, wahrhaftiger Gott aus wahrhaftigem Gott, gezeugt, nicht geschaffen‘ bezeichnete (zitiert aus Bernhard Lohse: „*Epochen der Dogmengeschichte*“, 1963 S. 59f.).

Es sei bemerkt, dass das Wort *monogenés* auch in den Berichten über die von Jesus geheilten/auferweckten einziggezeugten Kinder verwendet wird (Lukas 7:12; 8:42; 9:38).

Das bis hier Gesagte bezieht sich auf die erste ungeschlechtliche Zeugung Jesu durch Gott, seinen Vater, im geistigen Bereich, also als Geistperson, als Gott mit dem Namen *Logos, das Wort*. Nun soll von der zweiten ungeschlechtlichen Zeugung Jesu als Mensch mit den Namen *Immanuel* und *Jesus der Nazarener* die Rede sein.

2. Immanuel und Jesus der Nazarener

Nachdem Jesus in Bethlehem geboren und einige Zeit mit seinen Eltern in Ägypten gewesen war, nahm sein Stiefvater Joseph „das kleine Kind und dessen Mutter und kam in das Land Israel. Als er aber hörte, dass Archelaus an Stelle seines Vaters Herodes als König von Judäa regierte, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Da er außerdem im Traum eine göttliche Warnung erhielt, zog er sich in das Gebiet von Galiläa zurück, und [dort] angekommen, wohnte er in einer Stadt namens Nazareth, damit erfüllt würde, was durch die Propheten geredet worden war: „Er wird **Nazarener** genannt werden“ (Matth.2:21-23 *NWÜ*).

Jesus wuchs also in Nazareth auf, einer galiläischen Kleinstadt, die Matthäus in diesem Bericht vermutlich mit der messianischen Prophezeiung in Jesaja 11:1 in Verbindung bringt: „Und es soll ein Reis aus dem Stumpf Isaïs hervorgehen; und ein Spross aus seinen Wurzeln wird

fruchtbar sein“ (*NWÜ*).

„Spross“ ist eine Übersetzung des hebräischen Wortes nézer, was Spross, Trieb, Schössling bedeutet und von welchem wohl der Name Nazareth abgeleitet ist. Es ist vermutet worden, dass Nazareth im 2. Jahrhundert v.u.Z. von Mitgliedern der Davidsfamilie aus Babylon wiederbegründet wurde und aufgrund ihrer Messias Hoffnung seinen Namen erhielt (B. Pixner: „Wege des Messias“, 1994, S. 159-165, zitiert in „Neues Bibel-Lexikon“, Band II, Sp. 910).

Da Sprossung eine Art von ungeschlechtlicher Vermehrung ist, ist mit Spross hier offensichtlich kein direkter, fleischlicher Sohn Isaïs, des Vaters Davids, gemeint. Vielmehr scheint hier schon anzuklingen, dass Maria aus der Geschlechtslinie Isaïs über David als Jungfrau Jesus gebar, nachdem er ungeschlechtlich, nämlich durch Heiligen Geist gezeugt worden war:

(Matthäus 1:18-23) Mit der Geburt Jesu Christi aber verhielt es sich so: Als seine

Mutter Maria mit Joseph verlobt war, fand es sich, dass sie vor ihrer Vereinigung durch heiligen Geist schwanger war. ¹⁹ Doch weil Joseph, ihr Mann, gerecht war und sie nicht öffentlich zur Schau stellen wollte, beabsichtigte er, sich heimlich von ihr scheiden zu lassen. ²⁰ Als er aber über diese Dinge nachgedacht hatte, siehe, da erschien ihm Jehovas Engel im Traum und sprach: „Joseph, Sohn Davids, scheue dich nicht, Maria, deine Frau, heimzuführen, denn was in ihr gezeugt worden ist, ist durch heiligen Geist. ²¹ Sie wird einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen **Jesus** geben, denn er wird sein Volk von ihren Sünden erretten.“ ²² Das alles geschah in Wirklichkeit, damit sich erfülle, was Jehova durch seinen Pro-pheten geredet hatte, welcher sagt: ²³ „Siehe! Die Jungfrau wird schwanger werden und wird einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen **Immanuel** geben“, was übersetzt „Mit uns ist Gott“ bedeutet (NWÜ).

Etliche Bibelstellen handeln von dem Spross/Schössling, von Immanuel bzw. der Jungfrau als seiner Mutter:

Spross/Schössling: Jes. 11:1; 53:2; Jer. 23:5; 33:15; Sach. 3:8; 6:12, 13. In Off. 22:16 identifiziert Jesus sich selbst als „Spross Davids“.

Jungfrau bzw. Immanuel: Jes. 7:14; Matth. 1:23; Luk. 1:27, 35

Vom „Nazarener“ bzw. von „Jesus aus/von Nazareth“ ist an vielen Stellen die Rede: Matth. 2:23; 21:11; 26:71; Mark. 1:24; 10:47; 14:67; 16:6; Luk. 4:34; 18:37; 24:19; Joh. 1:45; 18:5,7; 19:19 sowie Apg. 2:22; 3:6; 4:10; 6:14; 10:38 ; 22:8; 24:5; 26:9.

„Nazarener“ wurde im Judentum zur Bezeichnung für Judenchristen, im Syrischen und Arabischen zur Bezeichnung für Christen allgemein.

Von Nazarenern ist im Koran wiederholt die Rede (Suren 2, 5, 9). In Sure 9:30 heißt es: „Und es

sprechen die Nazarener: ‚Der Messias ist Allahs Sohn.‘ ... Allah schlag' sie tot! Wie sind sie verstandeslos!“ („*Der Koran*“, aus dem Arabischen übersetzt von Max Henning, RECLAM Stuttgart, 1976)

3. Jesu Auferstehung

Petrus schreibt von Jesus Christus, dass er „im Fleische zu Tode gebracht, aber im Geiste lebendig gemacht wurde.“ (1. Petrus 3:18)

Die folgenden Bibelstellen zeigen, dass er von Gott selbst auferweckt, also ein drittes Mal ‚ungeschlechtlich gezeugt‘ wurde:

(Apostelgeschichte 3:15) ... Gott aber hat ihn von den Toten auferweckt, von welcher Tatsache wir Zeugen sind.

(Apostelgeschichte 5:30) Der Gott unserer Vorfäter hat Jesus auferweckt, den ihr ums Leben gebracht habt, indem ihr ihn an einen

Stamm hängtet.

(Apostelgeschichte 13:32-37) Und so verkünden wir euch die gute Botschaft von der Verheißung, die an die Vorfäter erging, ³³ welche Gott uns, ihren Kindern, gänzlich dadurch erfüllt hat, dass er Jesus auferweckte, wie auch im zweiten Psalm geschrieben steht: ‚Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.‘ ³⁴ Und diese Tatsache, dass er ihn von den Toten auferweckt hat, dazu bestimmt, nicht mehr zur Verwesung zurückzukehren, hat er auf diese Weise dargelegt: ‚Ich will euch die dem David [zugesagten] liebenden Gütigkeiten verleihen, die zuverlässig sind.‘ ³⁵ Daher sagt er auch in einem anderen Psalm: ‚Du wirst nicht zulassen, dass dein Loyalgesinnter die Verwesung sieht.‘ ³⁶ Denn David einerseits diente in seiner eigenen Generation dem ausdrücklichen Willen Gottes und entschlief [im Tode] und wurde

zu seinen Vätern gelegt und sah die Verwesung. ³⁷ Andererseits sah der, den Gott auferweckt hat, die Verwesung nicht.

(Römer 1:3, 4) ... in Bezug auf seinen Sohn, der dem Fleische nach aus dem Samen Davids hervorging, ⁴ der aber mit Macht zum Sohn Gottes erklärt wurde nach dem Geist der Heiligkeit durch [die] Auferstehung von den Toten — ja, Jesus Christus, unser Herr ...

(Römer 10:9) Denn wenn du dieses ‚Wort in deinem eigenen Mund‘, dass Jesus Herr ist, öffentlich verkündigst und in deinem Herzen Glauben übst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, wirst du gerettet werden.

Jesus, *das Wort (lógos)*, befindet sich jetzt als Gott zur Rechten Gottes des Allmächtigen, seines Vaters, und wacht als *der aus Gott Geborene (Gezeugte)* über die aus Gott Geborenen (Apg. 7:55; 1. Joh. 5:18; Off. 19:13), von denen nun die Rede sein soll.

4. Himmlische und irdische Söhne Gottes

Joh. 1:1-3 stellt fest, dass alles durch das WORT ins Dasein kam, somit auch die (unsichtbaren) „Engel in den Himmeln“ (Mark. 12:25). Dies wird von Paulus bestätigt, der über Gottes Sohn schreibt:

(Kolosser 1:15-17) Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung; ¹⁶ denn durch ihn sind alle [anderen] Dinge in den Himmeln und auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, erschaffen worden, es seien Throne oder Herrschaften oder Regierungen oder Gewalten. Alle [anderen] Dinge sind durch ihn und für ihn erschaffen worden. ¹⁷ Auch ist er vor allen [anderen] Dingen, und durch ihn sind alle [anderen] Dinge gemacht worden, um zu bestehen (NWÜ).

Die Engel wurden, lange bevor der Mensch ins Dasein kam, erschaffen. Denn als Gott „die Erde gründete“, jubelten die Morgensterne miteinan-

der . . . und alle Söhne Gottes begannen beifällig zu jauchzen (Hiob 38:4-7).

All diese „Söhne“ wie auch später die Menschen Adam und Eva (1. Mose 2:7, 22; 3:17, 20) wurden erschaffen, also ungeschlechtlich gebildet. Adam und Eva hingegen wurden beauftragt, durch geschlechtliche Fortpflanzung „fruchtbar“ zu sein und „viele zu werden“ (1. Mose 1:28). Der Apostel Johannes beschreibt das Verhältnis ihrer Nachkommen zu Jesus:

(Johannes 1:14) So wurde das WORT Fleisch und weilte unter uns; und wir schauten seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, wie sie einem einziggezeugten Sohn vom Vater her gehört; und er war voll unverdienter Güte und Wahrheit.

(Johannes 1:10-13) Er war in der Welt, und die Welt kam durch ihn ins Dasein, aber die Welt erkannte ihn nicht. ¹¹ Er kam in sein eigenes Heim, aber sein eigenes Volk nahm

ihn nicht auf. ¹² So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Befugnis, Kinder Gottes zu werden, weil sie Glauben an seinen Namen ausübten; ¹³ und sie wurden nicht aus Blut noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren (NWÜ).

Wie Johannes 1:11, 12 deutlich macht, erhielt nur ein Teil der Israeliten die „Befugnis, Kinder Gottes zu werden“, nur solche, die Glauben an Christus Jesus bekundeten.

Menschen von den Nationen, die früher „ohne Gott in der Welt“ gewesen waren (Eph. 2:12), wurden ebenfalls durch Glauben an Christus mit Gott versöhnt und gelangten in ein Sohnschaftsverhältnis (Röm. 9:8, 25, 26; Gal. 3:26-29).

Diese Christen bilden wie einst das Volk Israel ein Bundesvolk, werden sie doch in den „neuen Bund“ aufgenommen, der durch die Anwendung des vergossenen Blutes Christi rechtsgültig wurde (Luk. 22:20; Heb. 9:15). Allerdings handelt Gott mit den

Christen, wenn er sie in diesen Bund aufnimmt, als *einzelnen*. Weil sie auf die gute Botschaft hören und Glauben ausüben, werden sie zu Miterben des Sohnes Gottes berufen (Röm. 8:17; Heb. 3:1), aufgrund ihres Glaubens an das Lösegeld von Gott „gerechtgesprochen“ (Röm. 5:1, 2) und auf diese Weise „durch das Wort der Wahrheit hervorgebracht“ (Jak. 1:18), indem sie als getaufte Christen „wiedergeboren“ werden, d. h. durch Gottes Geist als seine Söhne gezeugt oder hervorgebracht werden mit der Aussicht auf geistiges Leben im Himmel (Joh. 3:3; 1. Petr. 1:3, 4). Sie haben nicht einen Geist der Sklaverei — eine Folge der Übertretung Adams — empfangen, sondern „einen Geist der Annahme an Sohnes Statt“, durch den sie ausrufen: „*Abba*, Vater!“ (der Ausdruck „*Abba*“ ist eine vertraute Anrede, ein Kosenamen; Röm. 8:14-17).

Ihre „neue Geburt“ zu dieser lebendigen Hoffnung (1. Petr. 1:3) ist an sich keine Garantie für den Fortbestand ihrer Sohnschaft. Sie dürfen ihrem sündigen Fleisch nicht nachgeben, sondern müssen sich „durch Gottes Geist“ leiten lassen; außerdem müssen sie bereit sein, wie Christus zu leiden (Röm. 8:12-14, 17). Sie müssen „Nachahmer Gottes als

geliebte Kinder“ sein (Eph. 5:1), seine göttlichen Eigenschaften — Friedsamkeit, Liebe, Barmherzigkeit und Güte — widerspiegeln (Matth. 5:9, 44, 45; Luk. 6:35, 36), sich als „untadelig und unschuldig“ gegenüber den Dingen erweisen, die charakteristisch sind für die ‘verkehrte und verdrehte Generation’, unter der sie leben (Phil. 2:15), sich von ungerechten Handlungen reinigen (1. Joh. 3:1-4, 9, 10), Gottes Geboten gehorchen und seine Zucht annehmen (1. Joh. 5:1-3; Hebr. 12:5-7).

Obwohl dazu berufen, Gottes Kinder zu sein, besitzen sie, solange sie im Fleisch sind, nur ein „Unterpfand für das, was kommen soll“ (2. Kor. 1:22; 5:1-5; Eph. 1:5, 13, 14).

Aus diesem Grund konnte der Apostel Paulus, der von sich und seinen Mitchristen sagte, sie seien bereits „Söhne Gottes“, dennoch erklären: „Wir selbst, die wir die Erstlingsfrucht, nämlich den Geist, haben, ja wir selbst seufzen in unserem Innern, während wir ernstlich auf die Annahme an Sohnes Statt warten, die Befreiung durch Lösegeld von unserem Leib“ (Röm. 8:14, 23). Somit wird

ihre Sohnschaft erst voll und ganz Realität, wenn sie die Welt durch Treue bis in den Tod besiegt haben und als Geistsöhne Gottes und „Brüder“ Christi Jesu, des bedeutendsten Sohnes Gottes, auferweckt bzw. „in Wolken entrückt“ werden (1. Thess. 4:17; Hebr. 2:10-17; Off. 21:7).

Die zu diesem himmlischen Leben berufenen geistigen Kinder Gottes wissen, dass sie seine Kinder sind, weil Gottes ‘Geist mit ihrem Geist bezeugt, dass sie Gottes Kinder sind’ (Röm. 8:16). Das bedeutet offensichtlich, dass ihr Geist als treibende Kraft in ihnen wirkt und sie motiviert, positiv auf das zu reagieren, was der Geist Gottes im inspirierten Wort Gottes über diese himmlische Hoffnung sagt, sowie darauf, wie Gott durch diesen Geist mit ihnen handelt. Auf diese Weise haben sie die Gewissheit, dass sie in der Tat Gottes geistige Kinder und Erben sind.

Die vielen vor ihnen, die ihre Sohnschaft verloren haben – seien es nun himmlische oder irdische Söhne Gottes gewesen, sind ihnen warnende Beispiele. **All diesen ist gemeinsam, dass es sich um von Gott ungeschlechtlich gezeugte Söhne handelt.**